

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 42.

Freitag, den 16. April 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Einigungsamt und Schiedsämter.

Vor dem Schiedsgericht des Kreises „Main“ in Frankfurt a. M. stand die Klage eines Setzers der Kumpf & Reiss'schen Druckerei gegen diese Firma zur Verhandlung. Das Object bildete ein Lehrbuch der Geometrie, das der Eigentümer der Firma wegen der darin enthaltenen Holzschnitte mit dem einfachen Garmondspatzen genügend bezahlt glaubte. Die Entscheidung (4 gegen 2 Stimmen) ging dahin, daß der freitige Vogen 3 Col. mathematischen, tabellarischen, spationirten und Ziffernsatz, sowie 2 Col. Petit enthalte und dem entsprechend höher bezahlt werden müsse, unbeanstandet der Holzschnitte, die, abgesehen davon, daß sie großentheils angefeßt, den Preis des Satzes laut Tarif in keiner Weise alteriren könnten. Die Minorität (2 Stimmen) hielt zwar einen Aufschlag auch für zweifellos geboten, glaubte aber den Satz nur als einfach gemischten betrachten zu sollen.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Arnstadt, Aschaffenburg, Berlin (Gießereien), Cöln, Düsseldorf (Stahl'sche Buchdruckerei), Erfurt, Glas, Guben, Magdeburg, Marienwerder, Naumburg (Päß'sche Hauthal'sche), Nürnberg (Bauer), Oppenheim am Rhein (Traumüller), Pirmasens, Schweinfurt (Reichardt), Lillst und Erier.

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, S. Brandenburgstraße 50, II.
Nürnberg: G. Uhlmann, Dieß'sche Druckerei.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fiende & Schächel in Kiel.

Posen. Das Verb.-Legitimationsbuch des Setzers J. Schwialkowski aus Gorzowo-Altau (Posen Nr. 93) ist demselben laut erhaltener Anzeige abhanden gekommen und wird hiermit für ungültig erklärt.
A. Dietlein, Gadowort.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Göttingen der Setzer Otto Theob. Schulz aus Stettin, ausgetreten in Berlin am 26. Juli 1874, angeblich noch nicht Mitglied des Verbandes. — G. Hartung, Rastner'sche Buchdruckerei.

Leipzig. Berichtigung. Im Vierteljahrsbericht vom 7. April (Nr. 38) muß es heißen: „Jacob Blum, S. aus Warschau, ausgeschlossen wegen Resten“.

Mittelrhein, 4. Qu. 1874. Es sturten 429 Mitglieder in 21 Orten. Darmstadt mit Diebig 64 Mitglieder, zugereist 8, abgereist 5, ausgeschlossen 8 Mitglieder (G. B. Schmidt, S., B. Jäger, S., K. Dahrung, S., Fr. Wolff, S., G. Göb, S., Ph. Bissel, M., W. Landau, M., sämmtlich aus Darmstadt, K. Brunner, S. aus St. Gallen); Heidelberg mit Schwelgen 25 Mitgl., zugereist 7, abgereist 2, ausgetreten 1 (J. Wader, S. aus Passau), ausgeschlossen 1 Mitgl. (Chr. Bühler aus Zwingenberg, wegen Verweigerung der Beiträge); Hanau 16 Mitgl., zugereist 1, abgereist 1 Mitgl.; Kaiserslautern 14 Mitgl., zugereist 3, abgereist 5 Mitgl.; Landau 9 Mitgl., zugereist 1, abgereist 1 Mitgl.; Ludwigshafen mit Frankenthal 17 Mitgl., zugereist 2, abgereist 6 Mitgl.; Mainz mit Oppenheim und Gau-algesheim 99 Mitgl., zugereist 9, abgereist 13 Mitgl.; Mannheim 43 Mitgl., eingetreten 1, zugereist 1 Mitgl.; Neustadt a. d. S. 19 Mitglieder, zugereist 5, abgereist 5 Mitgl.; Pforzheim 17 Mitgl., zugereist 1 Mitgl.; Speyer 19 Mitgl., zugereist 4, abgereist 1 Mitglied; Wiesbaden mit Gms 48 Mitgl., eingetreten 1, zu-

gereist 3, abgereist 3, ausgeschlossen 2 Mitgl. (Heinr. Köppler, S. aus Wiesbaden, und Joh. Heßl, S. aus Neuburg a. D., Beide wegen Verweigerung der Beiträge); Würzburg mit Gerolshofen und Kissingen 39 Mitglieder, zugereist 7, abgereist 3, ausgetreten 3 Mitgl. (Fr. Franke, M., Jul. Klein, S. aus Wiesbaden, Ant. Küttenbaum aus Gerbrunn).

Zur Aufnahme in den Schweizerischen Typographenbund, Section Zürich, hat sich gemeldet: Herr Hermann Raikowski, S. von Zugdam bei Danzig.

Gegen dessen Aufnahme sind Reclamationen zulässig innerhalb 10 Tagen vom Erscheinen dieser Anzeige im „Corr.“ ab und sind solche an den Sectionspräsidenten Herrn R. Neff, Genossenschaftsbuchdr. in Zürich, einzusenden.

Wanderungen

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

Wenn wir zum Schluß den noch übrigbleibenden Gauverbänden nur wenige Worte widmen, so geschieht das, weil die Vorkommnisse in denselben mit denen bereits besprochenen identisch sind und sonach keine Veranlassung vorliegt, noch einmal darauf zurückzukommen.

Im Gau Schwaben-Neuburg conditioniren nach einem statistischen Berichte, der dem Gantage gegeben wurde, 186 Gehilfen, von denen 144 dem Verbands angehören, bei ca. 80 Lehrlingen, und zwar in 22 Orten mit 40 Druckereien. Aus Augsburg, dessen Vereinsleben anscheinend viel zu wünschen übrig läßt, finden wir wiederholte Klagen über die Ertragssteuern, jedoch ohne Angabe von Mitteln, wie solche zu beseitigen; ferner Klagen über die angeblich hohen Verwaltungskosten des Verbandes. Was Letztere betrifft, so wird bekanntlich von anderer Seite anerkannt, daß die mit der Neb. des „Corr.“ verbundene Verwaltung des Verbandes, mindestens in Hinsicht der Personenzahl, kaum anders, bez. billiger zu beschaffen ist. Der Ausschluß der Schriftgießer von den Augsburger Unterstützungsstellen, deren Mitgliedschaft vom Verbands abhängig, brachte dem „Corr.“ einen Artikel nebst vier Entgegnungen ein.

Der Saalgau, der sich von Neuem mit dem Sitz in Halle bildete, nachdem Magdeburg sich unfähig zur Leitung gezeigt, ließ nicht viel von sich hören. Außer mehren Besprechungen über die oberfaulen Verhältnisse in Magdeburg, dessen Principale seiner Zeit sich wol als Verbandsstüder aufspielten und darin bei der Mehrzahl ihrer Gehilfen leichtes Spiel hatten, aber nicht die Folgen des Kampfes in den Kauf nehmen wollten, und einem Strike wegen Nichterhaltung des Tarifs bei Hengel in Halle findet sich nichts Erwähnenswerthes.

Auch die Nachrichten aus Schleswig-Holstein sind sehr spärlich: Verhandlungen des Gantages, Gründung eines Ortsvereins in Wandsbeck und Einführung des Tarifs in Kiel.

Thüringen läßt Manches zu wünschen übrig. Principale und Gehilfen sind gleich indifferent, obwohl auf beiden Seiten einige Kräfte sein mögen, die den guten Willen haben, etwas zu schaffen. Das Hinderniß für die Letzteren bildet der Umstand, daß in dem ganzen Gau nicht ein Drucker von irgend welcher Bedeutung; den Ersteren scheint noch zu sehr die „Concurrenz“ im Magen zu liegen, die ihnen angeblich ein engeres Aneinandererschließen verbietet — nicht einmal ein Schiedsamt hat man bis jetzt fertig gebracht, obwohl nach der Eintheilung des Principalvereins noch unser Saalgau zu diesem Kreise gehört.

In Weimar sind mehre Druckereien für Verbandsmitglieder geschlossen, weil deren Inhaber die nach der 1873er Aussperung abgeschlossenen Verträge nicht respectiren zu müssen glaubten; in Naumburg die Päß'sche (jetzt Hauthal'sche) Buchdruckerei wegen Verletzung des Tarifs. Daß das Lehrlingswesen in den verschiedenen Orten des Gau's Alles zu wünschen übrig läßt, ist eine bekannte Klage. Bemerkenswerth ist, daß in Jena bei 9000 Einwohnern 7 Druckereien mit 36 Gehilfen und 11 Lehrlingen vorhanden sind. Das Beste in Thüringen sind die Unterstützungsstellen des „Thüringer Buchdruckervereins“. Obwohl dieselben durchaus nicht im Sinne des Verbandes organisiert sind, so ist doch die Verwaltung eine anerkannt gute, und was sonst zu wünschen übrig bleibt, das kann ja mit der Zeit noch erfüllt werden.

Der Westgau besteht eigentlich nur aus Saarbrücken-St.-Johann und kann aus diesem Grunde keinen Anspruch auf besondere Besprechung machen; es liegt um so weniger ein Grund hierzu vor, als Nr. 29 bereits eine Correspondenz brachte, welche uns vollständig über das Stillleben der Collegen in Erier, Saarlouis &c. aufklärt.

Der Weichsel-Neße-Gau brachte im ganzen Jahre nur die Nachricht aus Thorn, daß sich dort ein Ortsverein gebildet habe.

Der Gau Württemberg beschränkt seine Thätigkeit auf Stuttgart. Was darüber hinausgeht, ist ohne alle Bedeutung. Die Ulmer Collegen traten aus dem Verbands aus wegen Undurchführbarkeit des Tarifs; ihre ganze Thätigkeit scheint nach dem „Corr.“ in der Jubiläumssfeier eines Factors bestanden zu haben. In den meisten übrigen Orten sind entweder gar keine Gehilfen zu finden oder, wo dies der Fall ist, kein Tarif. Vereinsberichte aus Stuttgart gehören ebenfalls zu den Seltenheiten.

Westfalen zählt verschiedene nicht unbedeutende Druckorte, indessen haben dieselben es nicht für nöthig gehalten, den Lesern des „Corr.“ von ihrer Vereinsthätigkeit Bericht zu erstatten.

Aus dem Eiser-Ems-Gau wurde über den Gantag, über einen Tarifstreit in Gesehmünde und schließlich über die Einführung des Tarifs in Bremerhagen-Gesehmünde berichtet. Eine Zeremonie über die „hohen Ertragssteuern“ wurde von mehren Seiten in gebührender Weise abgethan.

Schließlich bleibt uns noch übrig, aus Westpreußen — Nichts zu berichten. Ein Referat über den Gantag und die Blockade einer Druckerei in Elbing war das Ganze, was man von dort hören ließ.

So wären wir denn zu Ende. Ob der Zweck der Veröffentlichung, die einzelnen Orte zu einer regeren Vereinsthätigkeit und periodischen Berichterstattung zu veranlassen, erreicht ist, müssen wir der Zukunft überlassen. Wir haben uns bei unserer Berichterstattung beschränkt, Nichts unerwähnt zu lassen, was Anderen zur Nachahmung oder auch zum Gegentheil dienen könnte — und sind der Ueberzeugung, daß wir, wenn auch der uns vorstehende Erfolg nicht erreicht werden sollte, wenigstens durch Aufdeckung der mancherlei Schäden in unserer Reihen keinen Schaden angerichtet haben.

Rundschau.

Gerichtszeitung. Die „Post. Ztg.“ schreibt: In der Proceßverhandlung, welche sich vor dem Berliner Stadtgerichte wider die socialistischen Arbeitervereine abspielte, richtete der mitangeklagte Reichstags-Abgeordnete Reimer an den Staatsanwalt Lessendorf die Frage: warum nicht, statt gegen harmlose Arbeitervereine vorzugehen, gegen betrügerische Gräubenvereine eingeschritten werde? Der Staatsanwalt erwiberte darauf, daß zu seinem Bedauern

Niemand den Muth habe, gegen betrügerische und verbrecherische Gründer mit einer Anklage vor die Staatsanwaltschaft zu treten, daß die Staatsanwaltschaft aber nicht in der Lage sei, auf bloße Zeitungsartikel hin gegen Gründungen und Gründer vorzugehen. Die „Weser-Ztg.“ beleuchtet diese Frage und Antwort näher. Nachdem zuvörderst constatirt ist: „Man kann dreißig behaupten und nöthigenfalls mit Zahlen beweisen, daß alle Sünden, welche der Ritter v. Osenheim auf sein Gewissen gehäuft hat, Kinder Spiel gewesen sind gegen die Krabereien, welche in Norddeutschland ungerügt und krauslos verübt worden sind und fortgesetzt noch verübt werden“, wird an den vor 2 Jahren vom Abg. Kasper gemachten Versuch erinnert, „einige schreiende Beispiele betrügerischer Manipulationen, durch welche Tausende von Familien um ihre sauer erworbenen Ersparnisse gebracht worden sind, an die große Glocke zu hängen“. Die „Weser-Zeitung“ sagt bezüglich der Antwort des Staatsanwalts weiter: „Soll die Staatsanwaltschaft sich erst dann in Bewegung setzen, wenn ihr der volle Beweis für das begangene Verbrechen vollständig in die Hände geliefert wird unter Namensunterschrift und Siegel des Anklägers, so verdient sie das Anklagemonopol nicht. Das letztere ist nur dann zu rechtfertigen, wenn die Staatsanwaltschaft von Amtswegen den Verbrechen, welche zu ihrer Kenntniß kommen, sei es auf welchem Wege immer, weiter nachspürt und die Beweismittel sich zu verschaffen sucht. Sie thut dies auch in Fällen der Preßvergehen und anderer Verbrechen, warum nicht auch in denjenigen Fällen, in denen an der Börse einem leichtgläubigen Publicum gegenüber organisirter Raub verübt wird? Der öffentlichen Moral ist doch wahrlich nicht damit gedient, wenn so eclatante Betrugsfälle todtgeschwiegen werden. Im Gegentheil, die Straßlosigkeit der frechen, vornehmen und reichen Räuber (!) ermuntert zur Nachfolge, stumpft das öffentliche Gewissen ab und das Gift, welches durch eine einzige energische Handlung der strafenden Gerechtigkeit aus dem Körper der Gesellschaft ausgetrieben würde, selbst wenn der Schlag, wie in Oesterreich, mißlang, frisst sich tief und tiefer hinein und verdirbt die ehleren Theile, die noch widerstandsfähig sind. Die Existenz des Verbrechens allein muß dem öffentlichen Ankläger genügen, um denselben die Handhabe zur Verfolgung desselben darzubieten, und dies um so mehr dann, wenn er weiß, daß Gesetz und Statuten die Theilhabigen völlig wehrlos machen. Und so darf man denn wol an Sachkenner oder an die Behörde selbst die Frage richten, ob es denn nicht genügt, wenn dem öffentlichen Ankläger der Beweis dafür vorgelegt wird, daß Millionen auf die Seite gebracht, in die unrechtmäßigen Hände gespielt sind, daß Millionen durch fälschlich aufgestellte Rechnungen als verwendet nachgewiesen sind, die niemals Verwendung gefunden haben, daß die Controle so nachlässig gehandhabt wurde, daß Millionen gewährter Vorschüsse als verwendete Zahlungen verrechnet wurden, ohne daß zur Erstattung auch nur ein Versuch gemacht worden ist (!). Die Staatsanwaltschaft wird natürlich auf diese Frage nicht antworten. Aber die öffentliche Meinung sollte sich doch wenigstens vor der Klusion hüten, daß die öffentliche Moral in Oesterreich schlechter gestellt wäre als bei uns. — Im Osenheim-Processe sprach der Staatsanwalt zu den Geschworenen u. A. Folgendes: „Heute haben Sie zu entscheiden, ob es möglich ist, daß auch auf dem Gebiete des materiellen Verkehrs, der Verfügung mit Geld und Gut, gewisse Grundsätze der Ethik und der Moral Geltung haben, und ob das Strafgesetz auf dieselben anwendbar ist, oder ob eine Verwaltung vollständig unbefehret und gleichsam vogelfrei sein kann. Es muß entschieden werden, ob in Oesterreich in einer bedauernswerthen Epoche (dem großen Krach) zwar Geld und Gut, aber nicht das Rechtsbewußtsein in der Brust jedes einzelnen Bürgers und die Sicherheit des Rechtes im Staate selbst verloren gegangen sei.“ (Die infolge einer Sammlung der Wiener „Deutschen Zeitung“ ermöglichte Gratisausgabe einer Broschüre, enthaltend die Rede des Staatsanwalts Grafen Lamazan im Proceße Osenheim, hat seitens der Expedition genannter Zeitung am 5. d. begonnen.)

Der Berliner Magistrat beabsichtigt im dortigen Rathhause eine Einrichtung zu treffen, welche seine Mitglieder in den Stand setzt, von allen Zeitungsmittheilungen, Erörterungen und Kritiken Kenntniß zu erhalten, die ihren Wirkungsbereich betreffen. Es soll ein Beamter beauftragt werden, aus den Zeitungen alle diejenigen Artikel, welche für die städtische Verwaltung von Interesse sind, auszuziehen und dem Decernenten vorzulegen.

Der Seher und jetzige Corrector des „Dresdener Anzeigers“, Friedrich August Hellriegel, aus Cöthenheim im Elsaß, hat anlässlich seiner fünfundsiebenzigjährigen Thätigkeit in der Hochmann'schen Buchdruckerei vom sächsl. Ministerium des Innern die große silberne Medaille „für Treue in der Arbeit“ erhalten.

Das preuß. Justizministerium hat, wie Berliner Blätter melden, infolge der beabsichtigten Verschmelzung der socialdemokratischen Parteien eine Instruction an sämtliche Staatsanwälte ergehen lassen, in welcher denselben das Ereigniß bekannt gemacht wird und sie aufgefordert werden, mit doppelter Strenge das Verhalten der Socialdemokraten zu beobachten.

In Betreff der auch von diesem Blatte nach der „Deutschen Vereinscorrespondenz“ gemeldeten Verfügung des Böhlner erzbischöflichen Ordinariats wegen der Messgebühren bemerkt die „Germ.“, es sei nicht wahr, daß die Gebühren für alle Messen erhöht wurden. Thatsächlich sei nur das Stipendium für feierliche Hochämter in anderer Weise festgesetzt. Bezüglich der stillen Messen habe nicht nur keine Erhöhung des üblichen Betrages stattgefunden, sondern in der betr. Verordnung sei ausdrücklich betont, daß es bezüglich dieser bei dem Herkömmlichen zu verbleiben habe.

Die „N. Stett. Ztg.“ schreibt: Es ist kein Zweifel mehr: „Es wird Frühling!“ In der „Stargarder Zeitung“ lesen wir nämlich die alljährlich, wenn die Knospen schwellen, wiederkehrende Nachricht: „Stargard, 5. April. Bis auf Weiteres werden mit der Post nach April des schlechten Weges wegen Personen nicht befördert.“

Die Statuten des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ haben die Genehmigung der Statthalterei nicht erhalten, weil dieselbe in der in ihnen enthaltenen Erziehung eines Ehrengerichts die Annahme richterlicher Functionen erblicken zu müssen glaubt. Der Recurs gegen diese Entscheidung ist bereits ergriffen.

Bei der Rechtsfacultät zu Rennes (Frankreich) hatte ein junger Mann zum Zwecke der Promotion eine These über die Rechtslage der Geisteskranken eingereicht und in dieser These Ansichten über den Irrensin entwickelt, welche einem der Professoren religionslos und materialistisch erschienen. Der Professor enthielt sich im Examen jeder Frage an den Candidaten und gab ihm einfach eine schwarze Kugel als Zeichen des Durchfallens. Er erklärt jetzt öffentlich in der Zeitung von Rennes, daß er die Verantwortlichkeit für seine Handlung vollkommen übernehme; der Materialismus nehme der Gesetzgebung jede Basis, und er habe den Candidaten wegen seiner materialistischen Ansichten über die Geisteskrankheit durchfallen lassen (!).

Die Pariser Schriftstellergesellschaft hatte im vorigen Jahre einen Antrag auf Ausstoßung der kriegsbredlichen zum Tode verurtheilten Communeführer Felix Pyat, Paschal Groussset, Jules Vallès und Razoua hinsichtlich der beiden Letzteren angenommen und verfügt, daß Felix Pyat und Paschal Groussset im Besitze ihrer Mitgliedskarte verbleiben. Paschal Groussset hatte dann, als er von Neu-Galedonien in London eingetroffen war, der Gesellschaft seine Demission eingeschickt. Dagegen hat Razoua gegen die Entscheidung der Disciplinjury an die Generalversammlung appellirt und kam die Sache noch einmal in der Gesellschaft zur Sprache. Nach einer sehr lärmenden Debatte wurde die Beschwerde Razoua's zurückgewiesen.

Aus England. In Süd-Wales suchen sich Gemeinden und Grundbesitzer der Armen-Unterstützung der ausgeperrten Arbeiter dadurch zu entledigen, daß dieselben immer je 30 Arbeiter auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen; die Arbeiter gehen selbstverständlich auf diesen Plan nicht ein, infolge dessen die Gemeinde-Unterstützung seitens der Armenpfleger verweigert wird. Die Vergleute bezeichneten das Vorgehen der Armenpfleger als parteiisch und erklärten, in keinem Falle die Arbeit aufzunehmen, wenn nicht Alle wieder zugelassen würden. Sie hätten die Arbeit nicht eingestellt, sondern seien ausgesperrt, und wenn Einzelne durch ihre Arbeit die Gruben in Stand hielten, würden sie damit die Herren nur befähigen, die Masse länger ausgesperrt zu halten. Es wurde beschlossen, daß die Regierung einen Protest zu richten, weil dieselbe die Arbeitgeber begünstige. — Im Kohlengrubenbezirk Sheffield wird am 15. d. eine Herabsetzung der Arbeitslöhne eintreten.

Der englische Post- und Telegraphendienst befindet sich bereits zum großen Theile in weiblichen Händen. Die Regierung beabsichtigt nunmehr eine Anzahl von Schreibertellen in den Postamt-Sparkassen mit Frauenzimmern zu besetzen. Bewerberinnen um diese Stellen haben sich einer Prüfung im Schön- und Rechtschreiben, englischer Sprachlehre und Aufsatz, Arithmetik und Geographie zu unterziehen. Als Altersgrenze für die Candidatinnen ist das 16. bis 30. Lebensjahr festgesetzt. Schreibereinen zweiter Klasse erhalten 40—75 Pfd. Sterl., erster Klasse 80—100 Pfd. Sterl. und Oberschreiberinnen 110—150 Pfd. Sterl. Gehalt.

Dem Ausweis des Marine-Departements der britischen Handelsbehörde zufolge wanderten im

Jahre 1874 241,014 Personen aus Großbritannien aus, gegen 310,612 i. J. 1873. Von dieser Anzahl waren 116,490 Engländer, 20,286 Schotten, 60,496 Irländer, 38,465 Ausländer, während von 5277 die Nationalität nicht ermittelt wurde. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika segelten 56,388 Engländer, 9250 Schotten, 48,136 Irländer, 30,185 Ausländer und 4202 Personen, deren Nationalität unbekannt blieb; nach den nordamerikanischen Colonien 15,224 Engländer, 2766 Schotten, 2738 Irländer, 4704 Ausländer und 18 Personen, deren Nationalität unbekannt blieb; nach den australischen Colonien 36,655 Engländer, 7050 Schotten, 8976 Irländer, 1322 Ausländer und 55 Personen, deren Nationalität nicht ermittelt wurde; nach anderen überseeischen Plätzen 8323 Engländer, 1220 Schotten, 646 Irländer, 2254 Ausländer und 1002 Personen, deren Nationalität nicht ermittelt werden konnte.

Wie bereits gemeldet, sind in der Petersburger Gouvernementsrente bedeutende Unterschleife entdeckt worden, und hat der verhaftete Kassirer gestanden, daß er bereits von seinem Vorgänger im Amte das Geheimniß der zur Verdeckung angewendeten Manipulationen geerbt habe (!). — Der Präsident des St. Petersburger adeligen Vormundschaftsgerichts ist wegen verschiedener Gesetzwidrigkeiten seiner Kempter und Ehrenstellen entsetzt und zur Unterjochung gezogen worden. Früher (?) wurden in Rußland dergleichen Vorfälle in den höheren Stufen der Gesellschaft entweder gänzlich vertuscht, oder, wenn das nicht mehr möglich war, so zog sich ein solcher Proceß in die Länge, und wurde entweder niedergegeschlagen, oder führte zu keinem Resultate. Heute dagegen dürfte es den Beschuldigten weniger gut ergehen (?). — Mit wie sanften Händen man die Geisteskrankheit anfaßt, beweist der Umstand, daß der Verthistinn Mitrofanina, welche gegenwärtig in Petersburg wegen Betrugs in Haft ist, zwei besondere, mit allem Comfort versehene Zimmer nebst Küche zur Verbüßung derselben eingerichtet worden sind (!).

Charakteristisch für die Lage der Presse in Constantinopel ist folgende Mittheilung des „West-loyd“: Das Journal „Levant-Herald“ veröffentlichte einen Artikel, in welchem die die Spalte gegenüber beobachtete Politik der drei Mächte Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland als eine der Tüchtigkeit nachtheilig bezeichnet und auf die Verstimmung hingewiesen wurde, welche diese Politik im Schooße der türkischen Regierungskreise hervorgerufen habe. Zwei Tage darauf publicirte „Levant-Herald“ eine Zuschrift des Directors des officiellen Preßbureaus, in welcher jener Artikel als „ungerecht und unzulässig“ bezeichnet wurde. Außerdem soll noch dem Redacteur des „Levant-Herald“ eine Verwarnung zugekommen sein.

Der „American Journalist“ meldet, daß im verfloßnen Jahre über 8,000,000 Doll. in verschiedenen neuen Zeitungsunternehmungen Amerika's verloren gegangen sind, und daß im December v. J. allein 200 Zeitungen ihr Erscheinen suspendirt haben.

Correspondenzen.

* Frankfurt a. M., 11. April. (Vereinsbericht.) Auf der Tagesordnung der Versammlung vom 8. April stand als Hauptgegenstand die Stellung Frankfurts zu dem Wiener Conflict. Mit größter Aufmerksamkeit wurde der „Appell an Deutschlands Buchdrucker“, obwohl den Anwesenden schon aus dem „Corr.“ bekannt, entgegengenommen. Alle Reden drückten eine warme Sympathie für die Wiener Collegen aus und gipfelten in dem unbestreitbaren Satz, daß ihre Sache unsere Sache sei und als solche hochgehalten werden müsse. Mit Einstimmigkeit wurde dann auch beschlossen, 100 fl. zum Absenden bereit zu halten, den ordentlichen Beitrag von 25 auf 40 Pf. zu erhöhen, um, jedenfalls an uns heranretenden Anforderungen entsprechend zu können, und vom 13. April anfangend eine freiwillige Sammlung in den Druckereien zu veranstalten. Sodann soll am Sonntag den 18. April eine allgemeine Buchdruckerversammlung abgehalten werden, die beregten Gegenstand verhandelt, um auch den Nichtverbandsmitgliedern an diesem Orte Gelegenheit zu geben, sich über die Wiener Tarifstreitigkeiten zu äußern. Wie zu erwarten steht, wird auch von deren Seite die Auffassung Platz greifen, daß in dieser Sache gemeinsam gehandelt werden müsse und Einigkeit Noth thue. Hat man sich ja auch in Wien, Leipzig u. dergleichen nicht verschließen können. — Außer diesem Gegenstande der Tagesordnung gab es noch einige geschäftliche Mittheilungen Veranlassung zur Discussion. So ein Schreiben des Würzburger Vorstehers betreffs Aufnahme des Seher's Bogel in den dortigen Verband, der angeblich unwissentlich kurze Zeit in der hiesigen geschlossenen Societätsdruckerei conditionirte; *dieselbe wurde ge-

flattet. Die Unterstützung zweier Lehrer Collegen, denen die Kostenbedeckung des Processes der fallirten Mannheimer Productivgenossenschaft schließlich zugesprochen wurde, soll auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden, ebenso ein Antrag betr. Interpretation der Tarifbestimmungen über Zeitungsatz, der wegen vorgeschrittener Zeit nicht mehr zum Austrag gebracht werden konnte. Zur Vorlage resp. Verlesung kam noch der Rechenschaftsbericht der Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Leipzig und ein Schreiben des Annalists des hiesigen Gauverbandes in der Proceßsache der seiner Zeit in der Sonnemann'schen Druckerei Stehendgebliebenen gegen denselben, die ein Recht zu haben glaubten, trotz Ausschluß aus dem Verbands, in der Gaukassenkasse verbleiben zu können. Die Kläger wurden auch in zweiter Instanz mit ihrer Klage abgewiesen.

-g- Kirchberg i. Schl., 8. April. Es wäre wol schon längst, wenigstens in diesem Vierteljahre, ein Bericht über die hiesigen Verhältnisse durch unser Fachblatt erfolgt, wenn nicht die Beratungen und Beschlüsse in der resp. Versammlungen, die in diesem Jahre stattfanden, rein localer Natur gewesen wären, d. h. sie betrafen die eigentliche Organisation oder Besserstellung unsers Ortsvereins selbst, und dürften derartige Beschlüsse für die Allgemeinheit doch wenig Interesse haben, jedoch sei hier in aller Kürze Einiges davon hervorgehoben: Der hiesige Ortsverein wählte in der ersten diesjährigen Versammlung (10. Januar) als Vorstandsmitglieder folgende Herren: Wegner, Vorsitzender (an denselben sind auch sämtliche den Verein betr. Briefe und sonstige Sendungen zu richten. Adresse: Actienbuchdr., B. a. d. N.), Sängler, Schriftführer, so wie Standbe, Kassirer; letzterer fungirte auch schon im alten Vorstande und genießt das Vertrauen aller Mitglieder. Eine Aenderung im neuen Vorstande trat insofern ein, als der bisherige Schriftführer, Herr Sängler, unsern Ort verließ, und wurde an Stelle dessen Herr Engel gewählt. — Durch frühern Beschluß wurden die Mitglieder zu den Versammlungen dadurch genöthigt zu erscheinen, daß sie im Falle eines Ausbleibens ohne genügende Entschuldigung in eine Strafe von 20 Pf. verfielen; diesem Verfahren widersprach der Vorsitzende, indem er ausführte, daß es ein trauriges Zeugniß für einen Verein sei, wenn man die Mitglieder durch ein derartiges Verfahren zum Besuche der Versammlungen zwingt; wer nicht aus freien Stücken sein Interesse für den Verband an den Tag legen wolle, der würde sich auch schließlich aus einer derartigen Strafe wenig machen. Dieser Ansicht traten die Mitglieder bei, und wurde somit die Strafe für den Nichtbesuch der Versammlung verworfen. Der Erfolg hat auch gelehrt, daß gerade der Besuch der Versammlungen jetzt ein regerer ist, wie dies früher der Fall war. — Nachdem nun der Verein sich nach und nach entfaltet, d. h. seine inneren Angelegenheiten geordnet hat, konnte denn endlich zu den jetzigen Verhältnissen, der nunmehr vereinigten niederschlesischen und obererschlesischen Gauen in einen, gesritten werden. Hier war es vor allen Dingen der Beschluß seitens beider Gauvorstände in Betreff der Gaukassenkasse (s. „Corr.“ Nr. 14 und 24), der die Billigung der hiesigen Mitglieder nicht fand, und zwar nicht aus Gründen der Steuer, sondern lediglich darum, weil die hiesige Collegenchaft gebost hatte, endlich einmal eine Kasse entstehen zu sehen, die auch die Mitglieder im event. Krankheitsfalle wenigstens einigermaßen unterstützen werde. Eine nähere Erklärung hierüber wird in einer der nächsten Nummern erfolgen. — In der am 3. d. M. stattgehabten Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden die Lage der Wiener Collegenchaft erläutert und von demselben ausgeführt, daß ein etwaiges Festschlagen der jetzigen festen Entschlossenheit der Wiener Collegenchaft unbedingt auf Deutschland zurückzuwirken werde; darum sei es nöthig, daß Jeder bei Zeiten sein Scherflein zu dieser gerechten Sache beisteuere, um damit gleichzeitig die Weiterverbreitung des Kampfes zu verhindern. Infolge dessen wurde von der Versammlung einstimmig beschloffen, die Wiener Collegen mit allen Mitteln zu unterstützen und der Vorsitzende ersucht, eine Liste aufzustellen und den Mitgliedern zur freiwilligen wöchentlichen Steuer zu unterbreiten. Es steht sogar zu erwarten, daß sich auch die wenigen hiesigen Nichtverbandsmitglieder hieran betheiligen werden. Hoffen wir, daß es nicht zum Neffen kommen; geschieht es aber dennoch, nun dann thue jeder Colleague seine Pflicht, und schließe ich diesen Bericht mit einem freundlichen Hoch auf den Verband!

N. Leipzig. Am 11. d. M. fand hier eine allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung im Kaiserfalle der Centralhalle statt, welche von über 600 Mitgliedern besucht war, und würde sich die Zahl noch weit mehr erhöhen, wenn der Messe wegen ein anderer Saal zur Verfügung gestanden; so aber mußten Viele wieder umkehren. Nachdem Hacht zum ersten, Durcharbeit zum zweiten Vorsitzenden gewählt und die Lage der Wiener Verhältnisse geschildert, entspann sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sich mehre Mitglieder betheiligen und sämtliche Redner den Kampf

der Wiener Collegen zu ihrem eigenen erklären, und documentirte dies die Versammlung durch reichen Beifall. Nachdem über nachstehenden Antrag debattirt, wird derselbe fast einstimmig angenommen:

„Die heutige allgemeine Buchdruckergehilfenversammlung erklärt sich mit dem Vorgehen der Wiener Collegen vollkommen einverstanden. Zur Unterstützung derselben beschließt die Versammlung:

1) Eine fortlaufende freiwillige Sammlung zu veranstalten;

2) ein Comité von fünf Mitgliedern zu wählen, welches sich mit den Wiener Collegen in's Einvernehmen setzt;

3) das Comité zu beauftragen, Beiträge unter 75 Pf. nicht anzunehmen.“

Zum Comité wurden die Herren Durcharbeit, Schön, Hacht, Schilling und Müller einstimmig gewählt. — Ein Schreiben der conditionslosen Schlosser der Vogel'schen Fabrik wird verlesen, und eine freiwillige Sammlung ergab ein Resultat von 86 Mk., welche Summe an dieselben sofort abgeschickt wurde. Mit einem begeisterten Hoch auf die Wiener Collegen wurde die Versammlung geschlossen.

Stuttgart. Die noch ortsanwesenden Mitglieder der aufgelösten Drucker- und Maschinenmeister-Section haben durch Beschluß vom 11. März dem seit 30. Juli v. J. kranken Maschinenmeister Friedrich Schleich den Rest der Kasse (8 fl.) zugewiesen. Es dürfte durch diesen letzten Act gewiß auch den abgereisten Mitgliedern Rechnung getragen sein. — Mit Bedauern sieht Einsender dieses zurück auf die Section, umsonst, da er die Ueberzeugung in sich trägt, daß derartige regelmäßige Zusammenkünfte der Maschinenmeister für Principale sowohl als auch für Gehilfen von nicht geringem Nutzen sind. Einleuchtend wird es wol Jedem sein, daß z. B. auf Praxis gegründete, objectiv gehaltene Vorträge von Maschinenmeistern einen doppelten Werth haben; denn der Principal bekommt dadurch an Erfahrung reichere Arbeiter, die Gehilfen aber Collegen, — sintemal ein guter Arbeiter in den weitaus meisten Fällen auch ein treuer Colleague ist. Da nun aber mit dem flauen Vereinigungsgeiste der hiesigen Maschinenmeister eine Section weiter zu führen sich momentan schlecht lohnen würde, so müssen wir eben bessere Zeiten abwarten.

Wesel, 8. April. Am Sonnabend, den 3. April, feierten sämtliche Collegen Wesels ein für den hiesigen Ort seltenes Fest, nämlich das 50jährige Buchdruckerjubiläum unsers verehrten Collegen Wilhelm Prenger. — Abends 8 Uhr wurde der Jubilar und seine Familie durch das Festcomité, die Herren Ziegler, Beck, Kömberg und Culwars, von seiner Wohnung abgeholt und mit Musik zu dem Festlocale geleitet. — Sämtliche Collegen erwarteten den Jubilar in dem Festlocale, um denselben zu begrüßen, was ihn veranlaßte, den Versammelten in wenigen schlichten Worten seinen Dank auszusprechen. Nach Ueberreichung der Geschenke, die aus einem Sessel (von seinem Principale, den Herren Wob & Finck, gewidmet), Schlafröck, Hauskäppchen, langer Pfeife mit Tabakskasten (Geschenke der Collegen) bestanden, hielt Herr Culwars die Festrede. Während dem Festessen wurden verschiedene dem Jubilar ehrende Lieder gesungen und Hochs ausgebracht. Das Fest dauerte bis zur fünften Morgenstunde und verlief in heiterer, ungetrüübter Stimmung. — Zu dem Feste waren sämtliche hiesige Principale geladen, von denen jedoch nur Einer erschien, nämlich Herr Wob, während Herr Roman per Telegramm sich entschuldigen ließ, da er verreist war, und dem Jubilar sein Bedauern ausdrückte, nicht am Feste theilnehmen zu können; er schenkte ihm ein Schummerfischen. — Der Jubilar, ein treues Verbandsmitglied, welcher erst von einer langwierigen Krankheit genesen, befindet sich wieder im Geschäfte. Alle Collegen Wesels wünschen, daß derselbe noch manche frohe Stunde in ihrem Kreise verbringe und gesund bleibe.

Wien, 12. April. Die gestrige allgemeine Versammlung war beinahe vollständig besetzt. Kopf an Kopf standen die Buchdrucker Wiens, dichtgedrängt die Drei-Engel-Säle füllend. Im Laufe der Woche war in sämtliche Officinen eine Separatausgabe der „Buchdrucker-Zeitung“ gelangt (die „Annalen“ haben dieselbe vollinhaltlich abgedruckt), welche die Beschlüsse der Principalsversammlung den Gehilfen zur Kenntniß bringen sollte. Gerechtes Aufsehen hatte namentlich der darin abgedruckte, durch Herrn Fischer erstattete Bericht der Principals-Tarifcommission gemacht, welcher mit einer Kühnheit Behauptungen aufstellte, die schon an's Unglaubliche grenzt. So spukt darin immer noch das Billigwerden der Lebensmittel, trotzdem selbst ein Principal in der Tarifcommission zugestand, daß dies nur eine Illusion sei. Zwei Urträge lagen der Versammlung zur Annahme vor, der eine, alle weiteren Verhandlungen mit den Principalen zurückweisend, der andere (von der Tarifcommission) dahin gehend, die Tarifcommission zu ermächtigen, falls die Principalscommission neue Vorschläge mache, auch dann dem Frieden ein Opfer zu bringen und den

Principalen etwas entgegenzukommen. Der Antrag der Tarifcommission, welcher unten vollinhaltlich abgedruckt ist, ist die Antwort auf die Beschlüsse der Principale. Die Debatte war eine sehr lebhafteste, und trotzdem die Tarifcommission beinahe alle ihre Mitglieder in's Feuer schickte und nachwies, daß ihr Antrag der Ehre der Gehilfenchaft Nichts vererbe, gelang es ihr doch nur mit harter Mühe, ihren Antrag durchzubringen. Der größere Beifall fiel jenen Rednern zu, welche den Beschlüssen der Principale gegenüber keine Antwort als die beste erklärten. Wenn der weitergehende Antrag dennoch abgelehnt und derjenige der Tarifcommission sodann mit allen gegen eine Stimme (des andern Antragstellers) zum Beschluß erhoben wurde, so geschah dies nicht, weil man der Principalscoalition gegenüber Schwäche fühlte, sondern weil man der Gehilfen-Tarifcommission das unbedingte Vertrauen schenkte, daß sie auf keinen Fall ein Zugeständniß an die Principale machen werde, welches sie nicht der Gesamtscollegenchaft gegenüber zu verantworten in der Lage sei. Ein Anwesender hatte den sonderbaren Einfall, die Wahl einer neuen Tarifcommission vorzuschlagen, da einige Mitglieder darin sahen, welche den Principalen nicht zu Gesicht ständen. Nur mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, den Redner gegenüber den stürmischen Thorsen zum Schluß kommen zu lassen. Doch ließ man ihn endlich ruhig austreten, nur hatte seine Rede noch die unangenehme Folge, daß alle folgenden Redner glaubten, einen solchen Antrag bekämpfen zu müssen, was eine höchst überflüssige Mühe war, da sich so wie so keine Tarifcommission gefunden hätte, welche den Principalen gegenüber zu Kreuzen getroffen wäre, und die gegenwärtige Commission außerdem das allgemeine Vertrauen genießt. Schließlich wurde der Antrag zurückgezogen. Der zum Beschluß erhobene Antrag der Tarifcommission lautet:

1) Die allgemeine Buchdruckerversammlung erklärt, an den gegenwärtig geltenden Localzuschlägen für Werk- und Zeitungssatz festzuhalten, und weist jedes Octroi als einen Eingriff in das Recht der Gehilfen auf Mitbestimmung des Wertes ihrer Arbeitskraft entschieden zurück. Die Versammlung gestattet jedoch der Gehilfenbelegung, im Interesse der Erhaltung des Friedens, falls die Delegation der Principale in einer gemeinsamen Sitzung der Tarifcommission neue Vorschläge macht, welche erstere als Basis der Unterhandlung anerkennen kann, auch ihrerseits den Principalen insoweit entgegenzukommen, als sie es den herrschenden Thuerungsverhältnissen gegenüber für möglich hält. — Eine etwaige Vereinbarung ist einer abermaligen allgemeinen Versammlung zur Genehmigung vorzulegen. — Die Principalsdelegation wird von diesem Beschlusse schriftlich verständigt und ihr anheimgestellt, ob sie auf Grund desselben eine gemeinsame Sitzung der Tarifcommission einberufen will.

2) Die Versammlung weist das Princip der Nichtbezahlung der Feiertage für die im festen Wochenlohn Stehenden entschieden zurück, stellt der Tarifcommission jedoch ihr Verhalten in dieser Beziehung anheim.

3) Im Falle keine Vereinbarung zu Stande kommt, erklärt die Versammlung, jede einseitige Festsetzung des Lohnes oder der Berechnungsweise abzulehnen, und sollen alle jene, welche ihrer Condition verlustig werden, mit allen Kräften unterstützt werden. Die Versammlung vertraut gegenüber der Coalition der Principale auf die moralische Zusammengehörigkeit der typographischen Arbeiter aller Länder.

Diese Beschlüsse wurden heute seitens des Obmannes der Gehilfenbelegung dem Obmann der Principalsdelegation mitgetheilt, und wird es nun an letzterer liegen, durch Thatfachen zu beweisen, ob die in der Principalsversammlung und in der Buchdrucker-Zeitung betonte Friedensliebe der Principale, wie ein Redner in der Gehilfenversammlung sich ausdrückte, echtes Gold oder bloß Kalnigold ist.

Nachtrag. Soeben ging dem Obmann der Gehilfenbelegation der Tarifcommission die Einladung zu einer gemeinsamen Sitzung der Tarifcommission zu. Dieselbe findet morgen Abend statt.

Wien. (Telegramm.) Verhandlungen gescheitert. Principale bewilligten 25 Procent, Gehilfen verlangten 30 Procent. Demnach bleibt 15procent. Octroi. Aussperrung bevorstehend. Stimmung gut. G. Gerbers.

Gestorben.

In Charlottenburg am 6. April der Sekerzwalb Louis Röbber, im 73. Lebensjahre. Derselbe war 52 Jahre in Berlin in der Lessing'schen Officin (Wolfsche Zeitung) beschäftigt.

Briefkasten der Redaktion.

W., Dortmund: Nächste Nr. — G., Ingolstadt: Zu spät eingegangen; war bereits druckfertig.

Anzeigen.

Bu kaufen gesucht

eine Buchdruckerei mit Blattverlag. Anzahlung 2000 Thlr. Nur solche Offerten erbeten unter C. 86 in der Exped. d. Bl. [86]

Bu verkaufen

in einer Hauptstadt Norddeutschlands besonderer Verhältnisse wegen so fort für den Preis von 1900 Thaler eine gut eingerichtete

Buchdruckerei,

enth. Schnellpresse, 45 Str. der modernsten Accidenz- und Brodschriften, eiserne Glättpresse zc. — Helle, freundliche Geschäftslocale. — Baarzahlung bei Uebernahme ca. 1000 Thaler, für den Rest Druckerarbeiten. An ständigen Arbeiten finden sich vor eine wöchentlich zwei Mal erscheinende größere politische Zeitung und Verlagswerke. Offerten unter R. T. 144 befördert die Exped. d. Bl. [144]

Eine Buchdruckerei,

im materiellen Werthe von 1819 Thaler, ist ertheilungshalber für 1300 Thaler sofort gegen baar zu verkaufen. Dieselbe arbeitet mit einer Alf'schen eisernen Presse, hat fast durchgehend neue Schriften, beschäftigt immer 3—4 Leute; feste Kundschaft. Jährlicher Reingewinn 6—700 Thlr. Auch wird ein Platz für ein Blatt in einem 5—6000 Einwohner zählenden Städtchen Thüringens nachgewiesen. — Offerten unter K. B. 142 an die Exped. d. Bl. [142]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Stadt von 4000 Einwohnern, im Königreich Sachsen, ist die Buchdruckerei mit dem Verlage eines Wochenblattes, welches eine jährliche Inserateneinnahme von 700 Thlrn. netto hat, für den festen Preis von 1800 Thlrn. gegen baar sofort zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adresse unter D. K. 165 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [165]

Verkauf. Eine gut einger., mit den neuesten Schriften vers. fl. Buchdruckerei (ohne Concurrenz) mit einem ein Mal wöchentl. erscheinenden amtl. Blatt und vielen Accidenzarbeiten ist für den bill. Preis von 1500 Thlrn. gegen baar sofort zu verk. Reingew. ca. 800 Thlr. Zahlungsf. reelle Käufer wollen ihre Off. unter C. H. 170 in der Exp. d. Bl. niederlegen. Auch ist das Haus käuflich oder miethweise zu übernehmen. [170]

Ein Schriftseker oder Buchhändler

kann als Compagnon mit einer Einlage von 1000 bis 2000 Thaler, welche sicher gestellt werden können, in eine Buch- und Steinbindererei mit Papierhandlung, mit guter Kundschaft, bald eintreten. Offerten unter C. H. 137 befördert die Exped. d. Bl. [137]

Eine gut erhaltene alte

Schnellpresse

wird zu kaufen gesucht von K. Kämmerer, Buchdruckerei in Rosa (am Harz). [171]

Eine Buchdruck-Schnellpresse

ältern Systems ist billig zu verkaufen beauftragt das Commissionsgeschäft für Buchdruckerei-Bedarf 180] (H. 31735 o) H. L. Kurz in Dresden.

Eine Handpresse,

im besten Zustande, Liegelgröße 56 : 76 1/2 Centim., steht billig zu verkaufen bei J. S. Meyen, Große Straße 548 in Flensburg. [175]

Ein tüchtiger Zeitungsetzer

wird auf den 26. April gesucht von 163] J. G. Kitzinger in Hanau a. M.

Ein gewandter, solider

Schriftsetzer

wird für eine dauernde Stelle gesucht. Fr.-Offerten unter S. S. 181 befördert die Exped. d. Bl. [181]

Ein Schriftseker,

welcher eine Druckerei selbstständig zu leiten im Stande ist und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann sofort gegen gutes Salair dauernd Stellung erhalten. Waldenburg (Schlesien). 136] A. Hirschfelder, Buch- u. Steindruckerei.

Varel. Ein solider, tüchtiger Zeitungsetzer.

Antwitt 1. Mai. Ad. Allmers. 135]

Ich suche einen

Setzer,

der auch die Führung einer Maschine zu übernehmen hat. [159] Delmenhorst bei Bremen. Siegf. Rich.

Ein Schriftseker

findet angenehme Condition in der Hund'schen Buchdruckerei in Hattingen an der Ruhr. 161]

Ein solider Schriftseker

wird auf sogleich gesucht in der Buchdruckerei von Chr. Trautvetter in Wickenhausen (Hessen-Rassau). [162]

Ein junger Schweizerdegen

wird sofort gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Laucha a. d. Anstrut. J. H. Heise. [167]

Ein Schweizerdegen,

besonders tüchtig an der Handpresse, findet sofort bei mir angenehme und dauernde Condition. Ziegenhals in Oberschlesien. 145] W. Hebe, Buchdruckereibesitzer.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Maschinenmeister

wird zu sofortigem Antritt gesucht. [164] Emil Müller, Buchdruckerei in Stuttgart.

Ein Maschinenmeister

findet sofort Stellung bei E. Hof in Spandau. [177]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet dauernde Condition in unterzeichneter Buchdruckerei. Reisegeld wird vergütet. Schnakenburg's Buchdruckerei in Dorpat (Livland). 139]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird zum 26. April o. gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Buchdruckerei von 138] Fiedke & Schapel in Kiel.

Ein solider Maschinenmeister,

der auch am Rasten tüchtig, wird in einer kleinen Stadt Norddeutschlands in feste Condition gesucht. Offerten mit Angabe über bisherige Thätigkeit und Gehaltsanspruch befördert sub H. 01750 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [179]

Schriftseker.

Zuverlässige Fertigmacher und Drengeker finden dauernde Condition. Offerten an die Exped. d. Bl. sub C. R. 168. [168]

Der Redacteur

einer viel gelese- nten Zeitung (sehr bekannter Schriftsteller) sucht besonderer Verhältnisse halber eine ähnliche Stellung in einer Provinzialstadt. Offerten unter F. O. 821 erbeten durch die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig (H. 31964). [166]

Als Factor oder Redacteur

sucht ein gebildeter Buchdrucker, verheirathet, der Jahre lang als Factor fungirte und jetzt eine Provinzial-Zeitung rebigirt, andere Stelle. Günstigste Zeugnisse. Offerten C. C. 134 an die Exped. d. Bl. [134]

Ein tüchtiger Buchdrucker, seit längeren Jahren Factor einer grössern Buchdruckerei, sucht anderweitiges Engagement als

Factor

oder als Metteur-en-pages einer grössern Zeitung. Antritt kann beliebig erfolgen. Gef. Offerten sub R. D. 55 an die Exped. d. Bl. [55]

Ein strebsamer Accidenzseker,

welcher mit der Maschine vollständig vertraut ist und die Leitung einer kleinern Buchdruckerei übernehmen kann, sucht zum 24. Mai oder später Stellung, am liebsten in Süddeutschland oder in der Schweiz. Offerten sub S. S. 128 befördert die Exp. d. Bl. [128]

Ein tüchtiger Seker

sucht für Werk- oder Zeitungssatz sofort oder halb Condition. Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen postlagernd Torgau unter L. S. 20 erbeten. [174]

Ein routinirter Accidenzsetzer

sucht Ende Juni oder Anfang Juli dauernde Condition. Gef. Offerten unter L. L. 151 befördert die Exped. d. Bl. [151]

Ein im Tabellen-, Werk- und Zeitungssatz

tüchtiger Seker,

auch nicht unerfahren im Accidenzsatz, sucht auf sofort oder später da u e r n d e Condition, am liebsten zur selbstständigen Leitung eines kleinen Geschäfts oder als Metteur einer Zeitung. Gef. Offerten unter H. M. 10 mit Angabe aller näheren Bedingungen erbittet man postl. Heiligenstadt a. d. Leine einzufenden. [169]

Ein junger Schriftseker

wünscht alsbald Condition. Gef. Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. unter J. G. 173. [173]

Ein tüchtiger Seker,

auch im Annoncen- und Accidenzsatz bewandert, sucht zum 26. April Condition. Gef. Offerten werden schleunigst sub A. V. B. 1438 postlagernd Danzig erbeten. [176]

Ein im Werk- und Zeitungssatz

tüchtiger Seker

sucht bis zum 26. April Condition. Gef. Offerten wolle man an W. Kunder, Dr. Bärensprung'sche Hofbuchdruckerei, Schwerin i. M., richten. [141]

Ein Maschinenmeister,

im Accidenz-, Bunt-, Stereotyp- und Werkdruck tüchtig, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten unter Hamburg, Schützenstraße 18, bei Steinbeck. [160]

Ein junger, aber tüchtiger

Maschinenmeister

sucht baldigst Condition, am liebsten am Rhein. Gef. Offerten unter F. M. 146 an die Exped. d. Bl. [146]

Der Seker Franz Ostermann wird hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten sofort Nachricht zukommen zu lassen, widrigenfalls weitere Maßregeln ergriffen werden. W. Bergmann, Postschappel. [147]

Der Schriftseker Hugo Sprengel wird hiermit ersucht, seine hinterlassenen Schulden von 9 Thlr. 25 Gr. sof. abzumachen, da sonst andere Schritte gethan werden. Postschappel bei Dresden. [172] Otto Weigel. Ernst Ufer.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorrätzig; ebenso Schrif- kisten, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.

Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 35] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Robert Gysae

Oberlössnitz-Dresden. [31]

Fabrik

von schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben und Firnissen.

Russbrennerei.

Kautschukartige

Buchdruck-Walzenmasse

„The Best“

Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.

Bu verkaufen:

Waldow's Archiv Bb. 2—10 (1/2 Frzbb.) Bb. 11 ungeb. (sämtl. wie neu). Näh. bei Herrn P. Schlundt, Leipzig, Nicolaisstraße 31, III. Et. [175]

A. Horn's Verlag in Zittau hält stets vorrätzig: Das Wappen der Buchdrucker von Metall, gut vergolbet, als Vereinsabzeichen (1. Größe) und als Luchnabel (2. Größe). Preis: 1. Größe 75 Pf., 2. Größe 50 Pf. — Betrag ist bei Bestellung beizufügen. [21]

Briefkasten der Expedition.

„Reflectant 20“ postl. Dessau: Senden Sie erst noch 30 Pf., dann wollen wir Ihren Wünschen entsprechen. — Albert Rey, f. B. Redacteur in Emden, jetzt angeblich in Berlin: Witten mit Angabe Ihrer Adresse oder umgehende Einfindung der rüch. Inzerationsgeb. im Betr. von 1 Mr. 25 Pf.